Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

45 (6.11.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 45. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 6. November 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 28. Okt. (Corresp.) Die Verhältnisse zwischen Neapel und Frankreich sind stets dieselben; weder die eine noch die andere Regierung thut einen Schritt zur Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs. — Lord Redcliffe, welcher bisher alle Schwierigkeiten veranlaßte, auf welche die Vollziehung des pariser Vertrags von Anfang an in der Türkei stieß, trug auch wieder zur Wiedererhebung Reschid Pascha's zum Großvezier einzig und allein bei. Offenbar zeigt die Pforte keinen guten Willen, und ihre Unentschlüssigkeit und Schwankungen zeugen von einer unentschuldbaren Schwäche. Frankreich, das zur Rettung der Türkei das Meiste that, und sich jederzeit gewiß großmüthig und uneigennüzig gegen dieselbe zeigte, hat dieses undankbare Benehmen der Türkei am wenigsten verdient. Sonderbarerweise fand dieser neuliche kleine Staatsstreich des englischen Sultans gerade zu einer Zeit statt, wo die beiden verbündeten Mächte Frankreich und England über die im Oriente zu befolgende Politik gemäß den Prinzipien des pariser Vertrags vollkommen einverstanden schienen. Dieß ist aber nicht das erste Mal, daß Lord Redcliffe die Harmonie der beiden alliirten Westmächte verstimmt, und jezt könnte dieser Diplomat durch seine Umtriebe in Constantinopel gerade im Augenblicke, wo jeder Theil zur endlichen Regelung der noch im Anstande liegenden Punkte auf dem nächsten pariser Congresse durch guten Willen das Seinige beitragen sollte, unangenehme Verwicklungen veranlassen. Der Sultan erkennt zwar Frankreichs edle Absichten und Uneigennüzigkeit an, allein dadurch, daß er den gehässigen Akten Redcliffe's seinen Namen leiht, verliert er an Würde und dürfte zulezt durch eine so zweideutige Rolle Frankreich sich entfremden. — Das alte, neulichst wieder aufgetauchte Gerücht von der Einführung des Zwangskurses der Banknoten ist falsch. — Vorige Woche wurden die Einwohner eines bei Paris liegenden Dorfes mitten in der Nacht durch den Knall einer Feuerwaffe aus dem Schlafe geweckt. Der Rentier M... hatte sich in seiner Wohnung erschossen. Seine Bedienten, welche sein Schlafzimmer verschlossen fanden, holten sogleich den Polizeikommissar, welcher sofort die Thüre dieses Zimmers aufbrechen ließ. M... lag auf dem Boden, im Blute schwimmend. Auf einer Commode fand man einen langen von seiner Hand geschriebenen Brief, worin unter Anderm folgende kuriose Stellen vorkommen: „Meine Bekannten werden durch die Nachricht, daß ich mich erschossen habe, nicht wenig überrascht werden. Man stritt, schrieb und sprach schon viel über den Selbstmord, den der Mensch aus Liebe zum Leben natürlich meidet. Die Ursachen desselben können, sagt ein Schriftsteller, sehr verschiedenartig seyn, weßhalb er auch nicht auf eine und dieselbe Weise beurtheilt werden darf. Er kann, wie bei Kain und Judas eine Strafe, die der Schuldbewußte sich selbst anthut, oder wie bei Kato und Brutus, die Handlung eines hoffnungslosen großen Geistes, oder, wie bei den Wittwen Indiens ein Akt der Pietät, oder vielmehr eine barbarische Sitte, oder endlich, wie bei Chatterton, die Folge von zügelloser Phantasie seyn; am häufigsten wird er der Geisteszerrüttung zugeschrieben. Die Moralisten stritten nicht wenig über den Selbstmord: Sokrates verdammt ihn durch das Organ Plato's, als That eines Feiglings, der von seinem Posten desertirt; Seneka und die meisten Stoiker rühmen ihn als eine heroische Handlung; die christliche Religion verpönt ihn als große Sünde gegen den Willen Gottes. Aber Alle, die so viel darüber geschrieben und gesprochen haben, haben die vorherrschende Ursache des Selbstmords nicht gefunden. Diese Ursache ist das Weib. Ja, ich behaupte dieß und habe als Beleg hiefür eine Menge Selbstmorde in einem Manuscript gesammelt, das man in meinem Sekretair finden wird und mit dessen Veröffentlichung nach meinem Tode mein Notar beauftragt ist. Das weibliche Geschlecht ist die Ursache fast aller Selbstmorde. Ich erschieße mich, ich, weil ich den Gram nicht ertragen kann, daß meine Frau, die ich liebte, die ich immer liebe — sie verließ mich schon vor 10 Jahren — ferne von mir ein unordentliches Leben führt. Wie viele Andere haben sich schon ums Leben gebracht und werden sich noch ums Leben bringen, wovon allein das weibliche Geschlecht die Ursache war und seyn wird." —

Ein Pariser Korrespondent erinnert an den geschichtlichen Erfahrungssaz, daß in Frankreich stets gewisse gerichtliche Skandale, wie Todtenvögel, den nahen Untergang einer jeden Regierung zu weissagen pflegten, und stellt dann folgende Prozesse der neuesten Zeit zusammen: der Prozeß um die Docks Napoleon, der die finanzielle Corruption in allen Schichten der höhern Gesellschaft bloßlegte; der Prozeß Doineau, aus dem uns das Säbelregiment entgegentritt, das die persönliche Sicherheit aufhebt; der Prozeß Migeon, der das frevelhafte Spiel enthüllt, das der Büreaukratismus mit den politischen Garantien treibt.

§§ Paris, den 31. Okt. (Corresp.) Am Mittwoch den 28. Okt. starb der General Cavaignac in Folge eines Bruchs einer Pulsadergeschwulst auf einer Jagdpartie in der Umgegend von Tours, wo er bei Gustav v. Beaumont auf Besuch war. Während der Jagd wurde der General plözlich von einer Schwäche befallen und hatte kaum noch Zeit, seine Flinte seinem Bedienten, der neben ihm stand, zu geben, da sank er zusammen und gab sogleich den Geist auf. Der Leichnam wurde in das Schloß des Herrn v. Beaumont getragen, allein die Wittwe des Generals wollte nicht, daß die Ueberreste ihres Gatten anderswo als in Paris beerdigt werden. Sie stieg mit ihrem Söhnchen und dem alten General Cavaignac, dem Onkel des Verstorbenen, in einen Wagen, ließ den Leichnam neben sich hinlegen und fuhr nach dem Bahnhof von Tours, verlangte augenblicklich einen Extrazug nach Paris, wurde aber zuerst damit abgewiesen, weil man für einen solchen Fall zuerst Erlaubniß einholen müsse. Doch brachte sie es durch vieles Bitten dahin, daß man ihrem Wunsche willfuhr, und so fuhr die traurige, aber standhaft in ihr Loos sich ergebende Wittwe mit ihrem hingeschiedenen Gatten, und ihrem Söhnchen, das in seinem zarten Kindesalter nichts anders glaubte, als sein Vater schlafe sanft, nach Paris. Cavignac, der Sohn des Conventmitglieds Joh. Baptist Cavaignac und der Julie Marie Olivier von Corancer, war den 15. Okt. 1802, anderthalb Jahre nach seinem Bruder Gottfried geboren. Er machte seine Studien im Collége Sainte Barbe, wurde am 1. Okt. 1820 in die polytechnische Schule aufgenommen, trat als Unterlieutenantszögling des Geniecorps in die praktische Schule zu Metz und ward im Jahre 1824 dem zweiten Regimente des Geniecorps zugetheilt. Er wurde im Jahre 1826 zum Lieutenant en second und 1827 zum Oberlieutenant befördert, machte im Jahre 1828 den Feldzug nach Morea als Kapitän en second mit und wurde den 10. Okt. 1829 zum Capitän ernannt. Zur Zeit des Ausbruchs der Julirevolution 1830 befand sich Cavaignac in Arras. Er war der erste Offizier seines Regiments, der sich für die neue Ordnung der Dinge erklärte. Hierauf wurde er auf einige Monate zur Disponibilität gesezt, im Jahr 1832 wieder in aktiven Dienst berufen, und dann nach Algier geschickt, wo er bald Gelegenheit fand, sich auszuzeichnen.

Ostindien.

Der französische Generalkonsul in Aegypten hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten folgende telegr. Botschaft überschickt: **Delhi ist den 14. Sept. mit Sturm genommen worden.** Die englischen Truppen haben nur an dem Thore von Cabul energischen Widerstand gefunden. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich. (Moniteur.)

Mit der Ueberlandspost ist noch die weitere Nachricht nach

Triest gelangt, daß der König von Delhi mit seinen Söhnen entflohen sei. Es heißt jedoch, Ersterer wäre wieder gefangen worden. Der Verlust der Engländer bei dem Stürmen beträgt 40 Offiziere und 600 Mann. General Havelock hat zum Entsaze Lucknows den Ganges überschritten. Neue Aufstandsversuche wurden vereitelt. (T. D. d. Fr. Bl.)

[Rückzug der Engländer aus Goruckpore.] Die Krlsr. Ztg. schreibt hierüber Folgendes: Aus unserer mehrerwähnten Privatquelle liegen uns wieder einige Briefe vor, welche die neueste Ueberlandpost gebracht hat. Vom Ende August und Anfang September datirt, werden ihre Nachrichten durch den Telegraphen weit überholt; nichtsdestoweniger enthalten sie manches Interessante. Der Verfasser des einen Briefes, der seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Goruckpore hat, einer Stadt im indischen Oberlande, welche wegen des wachsenden Aufruhrs schließlich von den Europäern nebst der nepalesischen Besazung verlassen werden mußte, schildert die Schicksale dieses Rückzugs auf Azimgurh und Benares. Die Truppen — schreibt derselbe — bestanden aus 6 Regimentern, jedes zu 500 Mann, mit 3 Kanonen. Die Zivilisten, Frauen, und Kinder wurden in die Mitte genommen, ebenso der Regierungsschaz von 500,000 Rupien, nebst 100 Elephanten und 400 Wagen, Pferden u. s. w. Am 19. Aug. Morgens wurden wir angegriffen; der Feind war 2000 Mann stark und das Gefecht dauerte 1½ Stunden. Glücklicher Weise feuerte der Feind schlecht und wurde von den Nepalesen zurückgeschlagen. Er hatte einen Verlust von 150 Todten, während die Nepalesen nur 1 Todten und 9 Verwundete hatten. Es wurden wichtige Papiere aufgefunden und etwa 15 Gefangene eingebracht; die Nepalesen hießen sie niederknien und hieben ihnen die Köpfe ab. Das ist so Nepalesenart. Die Geschlagenen flohen nach Goruckpore und lassen es sich nun in den verlassenen Häusern der Europäer wohl seyn. Wir wurden auf dem Marsch nicht weiter mehr angegriffen. In Azimgurh hat der Feind übel gehaust; Alles ist zerstört, und ich wohne in einem Hause, das weder Thüre noch Fenster hat. Die Regierungsgebäude sind niedergebrannt, und in der Kirche ist Alles demolirt."

In einem andern Schreiben vom 26. Aug. aus derselben Feder heißt es: „Diesen Morgen marschirten die Nepalesen aus, um ein rebellisches Dorf zu züchtigen; sie sind zurückgekehrt, nachdem sie 53 Bewohner enthauptet und das Dorf geplündert und angezündet hatten. Diese Nepalesen sind fürchterliche Leute, wenn ihnen ein Dorf zur Züchtigung übergeben wird."

[Die Eroberung Delhi's.] Heute hat man schon nähere Nachrichten über den Fall Delhi's. Am 5. Sept. war das Belagerungsgeschüz vor Delhi angelangt und sofort begannen offensive Operationen durch Errichtung schwerer Batterien in der Nähe der Stadt gegen deren Basteien. Dann begann das Bombardement, namentlich auf die Bastionen Kaschmir und Mori; der Feind, der lebhaft zurückfeuerte, machte am 10. und 11. Sept. nuzlose Ausfälle. Das Bombardement wurde fortgesezt, bis am 12. Sept. die Kaschmirbastei und ein Theil der nächsten Curtinen in Trümmer fiel. Jezt galt es die Vorbereitungen zum Sturme. General Wilson befahl in einem Tagsbefehl, Weiber und Kinder zu schonen, aber keinem Meuterer Pardon zu geben. Am 14. bei Tagesanbruch erfolgte der Sturm mit einem Theil der Truppen, welcher auch glückte und die Engländer in den Besiz des Forts mit den Kaschmir-, Kabul- und MoriThoren zusammt der Kirche, dem Colleg und andern großen Gebäuden in der Nähe sezte. Es kamen sofort eine Menge Leute der Stadt, baten um Pardon und erhielten Pardon; Sipahis wollten auch kommen, wurden aber abgewiesen. Ein Theil der Sipahis floh schon an diesem Tage. Die Tage vom 14. bis 20. Sept. wurden darauf verwendet, um den übrigen Theil der Stadt zu nehmen. Am 15. wurde von den Engländern das Magazin erstürmt und der Palast bombardirt. Am 17. Sept. hatten sie bereits 200 schwere Geschüze genommen. Die Meuterer lösten sich in einzelne kleinere Corps auf und sezten von größeren Gebäuden aus den Widerstand fort. Am Sonntag den 20. Sept. war die ganze Stadt in der Hand der Engländer. Ueber den König von Delhi ist nichts Näheres bekannt, als daß er in Weiberkleidern geflohen und nach einem Gerüchte eingefangen worden seyn soll. Wohin sich die Spahis geworfen haben, ist ebenfalls aus den uns vorliegenden Nachrichten nicht mit Bestimmtheit zu ersehen.

[Weiteres Detail über Delhi, Belagerung und Einnahme.] Aus den Bombayblättern: 1) Belagerung: Die aktiven Belagerungsarbeiten dauerten nur vom 5. bis 13. Sept. und giengen, wie man aus folgenden chronologischen Notizen sieht, überaus rasch von Statten:

Delhi, den 5. Sept., 4 Uhr Nachmittags. Gestern Morgen kam der Belagerungstrain an.

7. Sept., 4 Uhr Nachmittags. Vorgestern kamen 200 Mann vom 60. Schüzenregiment und 100 Artillerierekruten von Mirut, gestern das 2. PendschabInfanterieregiment an. Heute neue Zuzüge an Schüzen und Truppen Jhind Rajahs. Heute Nacht wurde eine vorgeschobene leichte Batterie errichtet, dabei ein Mann getödtet.

8. Sept., 5 Uhr Nachmittags. Heute Nacht nahmen unsere Truppen Besiz vom Kudsi Bagh, nur 320 Yards vom Stadtwalle entfernt, und Batterien für 10 Kanonen wurden 650 Ellen von der Mor- (oder Mofur-) Bastion (nah am Kaschmir- und Mohurthor) errichtet, dabei die Lieutenante Hildebrand und Bannermann (zwei deutsche Namen) getödtet. Eine Explosion in unserem Park tödtete 4 Eingeborene. Das Jumukontingent traf ein.

9. Sept., 4 Uhr Nachmittags. Kaschmir und More Bastion von unseren vorgeschobenen Batterieen schon sehr mitgenommen. Der Feind überschüttet uns mit Geschüz- und Gewehrfeuer, aber wenig Verlust.

10. Sept., 4 Uhr Nachmittags. Das Zollhaus ist unser, wir haben eine Mörserbatterie auf dem Kudsia Bagh, beim Zollhaus, nur 200 Ellen von der Stadt, wird eine neue Batterie errichtet, zwei andere spielen morgen gegenüber dem Cudlow Kastell. In den lezten 24 Stunden hatten wir 50 Todte und Verwundete. Der Feind hat einige ungefährliche Kavalleriedemonstrationen gemacht.

11. Sept., 4 Uhr Nachmittags. 16 Kanonen, 10 große Mörser spielen unausgesezt seit heute Morgen auf die Kaschmir- und Waterbastionen und die anliegenden Curtinen. Zwei Ausfälle, heute Nacht und heute Morgen, blieben troz der Nähe unserer Batterieen ohne allen Erfolg. Morgen früh um 8 Uhr eröffnen 8 Kanonen und 12 5½zöllige Mörser ihr Feuer vom Zollhause (mehr östlich von den anderen Batterien der Dschumnah zu und ganz nahe am Kaschmirthor, welches übrigens durch die gleichnamige vorspringende Bastion gegen das Zollhaus gedeckt ist). Zwei Lieutenante verwundet.

12. Sept., 5 Uhr Nachmittags. Die Kaschmirbastion und die Hälfte der anliegenden Curtinen liegt in Trümmern, die Mohurbastion (auf der andern Seite des Kaschmirthors) ist nahezu unbrauchbar. Heute Mittag um 1 Uhr war Major Scott im Stande, mit 4 Achtzehnpfündern das Feuer auf die Waterbastion auf 200 Yards zu eröffnen, und ebenso mit 2 leichten Mörsern auf 250 Yards. Starkes feindliches Kleingewehrfeuer. Major Campbell von der Artillerie heute Nacht verwundet. Gestern Abend wollte eine feindliche Reitertruppe unsere Kameele wegtreiben; einige Kavallerie tödtete ihr aber 25 Mann und trieb sie zurück.

Delhi, den 13. Sept., 3 Uhr Nachmittags. Wir verloren gestern 50 Todte und Verwundete, darunter der von Allen bewunderte tapfere Kap. Fagan. Heute Morgen gieng das feindliche Magazin in der Waterbastion durch unser Feuer in die Luft, ebenso der Wagen einer von den TaliwaraVorstädten auf unsere Batterieen feuernden Kanone. Zu diesem aus offiziellen DelhiDepeschen genommenen Abriß fügen wir nach der BombayTimes hinzu: Schon am 12. wurden die Vorbereitungen für den Sturm getroffen. Es ist befohlen, Frauen und Kinder zu schonen, den Meuterern aber kein Pardon zu geben. 2) Ueber die Erstürmung läßt sich die jezt in Agra erscheinende DelhiGazette telegraphiren:

„14. Sept. Heute bald nach Tagesanbruch begann der Sturm, schon sind wir Herren der Befestigungslinie von der Wasserbastion bis zum Kabulthor, inbegriffen KaschmirThor und -Bastion, MoburThor und -Bastion, die englische Kirche (von St. James hinter Kaschmir- und Wasserbastion auf freiem Plaze), das Kollegium und die Pläze ringsum. Man ist daran, die genommenen Geschüze und weitere eigene auf die Hauptpunkte der Stadt zu richten. Der Feind hält sich am Lahorethore (das nächste nach dem Kabulthor auf der Landseite) und in den andern Bastionen, im Fort Selimghur (bei

der Schiffbrücke), im Palast und dem größeren Theile der Stadt. Nicholson befindet sich unter den vielen verwundeten Offizieren. Feindliche Truppen ziehen über die Brücke, Verfolgung ist unmöglich, ehe man Selimghur und das Flußufer hat. Unsern Hauptverlust erlitten wir beim Versuch, den Dschumna Muschid zu erreichen und noch über das Kabulthor hinauszudringen (d. h. beim Versuche, in die enge Altstadt einzudringen). Nach einem Brief Oberst Beechers wälzte sich das englische Heer unwiderstehlich schon am ersten Tag über die ganze obere und offene Stadt vom Kaschmir- bis Kabulthor, und ein Theil der Rebellen zog sich schon an diesem Tage zurück.

Den 15. Sept. Gestern beschossen wir das Magazin (in der Mitte zwischen dem Kaschmirthor und Königspalast) und den Palast. Unser Gesammtverlust wird auf 500 geschätzt. Die Kanonen der eroberten Werke spielen jezt auf Burnbastion und Lahorethor, die meisten Feinde halten aus.

Den 16. Sept. Bei Tagesanbruch ist das Magazin erstürmt worden, wir hatten wenig Verwundete, der Feind 40 Todte.

16. Sept. Unsere Geschüze spielen jezt vom Magazin auf den Palast. 200 Geschüze sind bis jezt in unsere Hände gefallen. Die feindlichen Regimenter lösen sich auf. Eine weitere kurze Botschaft meldet, daß am 20. Delhi ganz in englischen Händen war.

Aus Hattras (bei Agra) meldet man vom 17. den Durchmarsch mehrerer aus Delhi flüchtigen Regimenter, welche nach Luknow giengen. Dieß spricht dafür, daß die Rebellen sich in der Nähe Delhis nicht mehr sammeln konnten oder wollten, und daß die Engländer in Delhi keinenfalls „eingeschlossen" seyn können. Hattras liegt gegen 30 Stunden von Delhi, Lucknow zu.

England.

London, den 25. Okt. Der „Observer" leugnet das Zerwürfniß zwischen Sir Colin Campbell und Lord Canning. — In Woolwich hat man Versuche mit einer Riesenkanone angestellt, welche folgende Resultate ergaben: Eine 31 Pfund schwere hohle Kugel wurde mit einer Ladung von 10 Pfund Pulver 230 Yards weit geschleudert und schlug 5 Fuß tief in den harten Boden; mit 20 Pfund geladen, trug das Geschüz 500, bei 30 Pfund 780, bei 40 Pfund 1500 Yards, bei 50 Pfund eben so weit, wie bei der vorhergehenden Ladung, bei 100 Pfund Pulver aber 2200 Yards, reichte jedoch auch nicht viel weiter bei 150 Pfund Ladung. Die günstig ausgefallenen Versuche sollen mit noch schwererer Ladung fortgesezt werden.

Ein reicher Engländer wettete mit einem andern um 100 Napoleonsd'or, eine Stunde lang auf dem Pferde zu reiten, ohne von einem gefüllten Weinglase, das er auf einem Teller in der rechten Hand trage, einen Tropfen zu verschütten. Um den sonderbaren Reiter schaarte sich bald die ganze Straßenjugend, aber er ritt ruhig fort, ohne sein Glas zu verschütten. Da schreitet plözlich auf Veranstaltung seines Gegners ein Esel mit einem dreieckigen Hut und einer Brille auf der Nase gravitätisch über den Weg, daß der reitende Engländer hellauf lachen mußte und das Glas überlief. Er zahlte seinem Gegner die verlorne Wette, fügte aber die spizige Bemerkung bei, daß die Hälfte davon seinem Compagnon gehöre.

[Ueber den geheimnißvollen Mord] soll die Polizei genügende Aufklärungen besizen, die aber deßhalb noch geheim gehalten werden, weil die Politik im Spiele sei. Der Gemordete soll ein politischer Flüchtling seyn, der in alle Geheimnisse und Verschwörungsplane der Emigration eingeweiht war; Anzeichen einer möglichen Gesinnungsänderung und der Umstand, daß man ihn in Gesellschaft von Spionen auswärtiger Regierungen gesehen, soll seinen Tod als Sicherheitsmaßregel für die frühern Gesinnungsgenossen veranlaßt haben.

China.

[Uhren in China.] In China hat es schon vor 3000 Jahren mechanische Uhren gegeben. Ein irländischer Missionär hat vor mehreren Jahren aus China eine Uhr nach England gebracht, die im Jahr 1007 verfertigt wurde. Diese Uhr mit den feinsten Zierarten geschmückt, zeigt die Stunden, Minuten und Sekunden. Seit 40 Jahren war diese Uhr nicht reparirt worden, und wich doch nur um 10 Minuten ab.

Oestreichische Monarchie.

Venedig, den 22. Okt. Zufolge Meldungen aus Wien hatte man dort die Nachricht erhalten, daß der Kaiser der Franzosen beschlossen hat, unverweilt seine Armee um 50,000 Mann zu vermindern. Es ist dieß das Resultat der zu Stuttgart gepflogenen Besprechungen zwischen L. Napoleon und dem Selbstherrscher aller Reußen, weßhalb auch in Rußland eine bedeutende Verminderung des stehenden Heers in Bälde erfolgen soll. (A. Z.)

Der Kaiserstaat Oestreich hat nach Zählungen in den 50ger Jahren 36,398,000 Einwohner mit Einschluß von 648,000 Soldaten. Darunter sind 7,870,000 Deutsche, 14,802,000 Slaven, 8,951,000 Romanen und 5,672,000 Magyaren, Armenier, Zigeuner, Juden, kurz Angehörige der asiatischen Sprachstämme. Dieses Völkergemisch versucht das neue Oestreich durch einheitliches Regiment und Ein Heer unter deutschem Regiment zu einem Staate aus einem Gusse zu verschmelzen.

Belgien.

[Ein unverhoffter Fund.] In Gent hat ein Trödler, der seit einer Reihe von Jahren einen alten Schreibschrank besaß, den er nicht los werden konnte und der nur Plaz fortnahm, denselben zerschlagen, um das Holz zu benuzen und bei der Gelegenheit in einem geheimen Schubfache 36,000 Franken in Bankbilleten, zwei kleine Börsen voller Goldstücke und ein Schächtelchen mit ungefaßten Brillanten gefunden.

Portugal.

Der Moniteur berichtet aus Lissabon, 17. Okt. Das gelbe Fieber verwüstet noch immer unsere Stadt, ohne Unterschied, in allen Classen der Bevölkerung wüthend. Nach den lezten Bülletins, werden täglich 230 bis 250 von der Seuche befallen, wovon 60—80 erliegen. Bereits zählt man unter den Opfern der Seuche viele bekannte Namen, sowie 4 Aerzte und 10 Geistliche. Ein großer Theil der Einwohnerschaft zieht sich in die Umgebungen Lissabons zurück.

Donaufürstenthümer.

Moldau und Walachei träumen schöne Träume; sie wollen vereinigt und selbstständig seyn und einen erblichen Fürsten haben, — alles unbeschadet der alten Verträge mit dem Sultan, dessen Unterthanen sie sind. Sie haben sogar zu Ehren ihrer Wünsche mit den Glocken zusammengeschlagen.

Schweden und Norwegen.

In dem schwedischen Kronprinzen Carl, der für seinen todtkranken Vater die Regierung führt, wittern die Russen einen Carl XII., einen kriegslustigen Kopf, der es vor allem auf die Wiedereroberung Finnlands abgesehen hat.

Italien.

In Italien richten Ueberschwemmungen großen Schaden an Eisenbahnen, Brücken, Mühlen, Telegraphenleitungen, Feldfrüchten ꝛc. an.

Schweiz.

In Genf wäre eine CrinolinenDame beinahe gerädert worden. Das Rad eines vorüberfahrenden Wagens ergriff und schleifte sie ein tüchtiges Stück, daß sie dem Tode nahe kam.

Freie Städte.

Frankfurt. Zu unserer neuesten politischen Uebersicht haben wir nachzutragen, daß seither Preußen seinen Bundestagsgesandten Frhr. v Bismarck-Schönhausen in Frankfurt angewiesen hat, die Sache der dänisch-deutschen Herzogthümer vor den Bundestag zu bringen, wobei Preußen auf die Unterstüzung Oestreichs und der übrigen Bundesstaaten rechnet. Preußen war der dänischen Verzögerungen müde. Es ist nur zu wünschen, daß ein Bundesbeschluß zu Stande kommt, der dem dänischen Uebermuth ein Ende macht.

Amerika.

New York, den 18. Okt. Die GeldKrisis hatte am 13. ihren höchsten Grad erreicht, der Schrecken war unbeschreiblich.

Die Banken von NewYork haben gestern (am 13.) Abend den Beschluß gehabt, heute Morgen ihre Baarzahlungen einzustellen und um Einberufung des Legislatur von Albany zu petitioniren, um auf Gesezeswege der finanziellen Klemme abzuhelfen. Sie haben ferner beschlossen, Alles aufzubieten, um ihre Baarzahlungen ehestens wieder aufnehmen zu können. Es gab Scenen, wie sie in NewYork noch nie gesehen worden waren. Wallstreet und die benachbarten Straßen war von einer dichten Menschenmasse erfüllt; die Einen drängten sich mit ihren Noten und Anweisungen, um Gold einzuwechseln, die Anderen figurirten als Zuschauer und ergiengen sich in scherzhaften Muthmaßungen, wie lange die Banken diesen Andrang auszuhalten im Stande seyn würden. In der ganzen Stadt herrschte Verwirrung und Mißtrauen. Die älteste der Banken, die Bank of NewYork hielt sich bis 1 Uhr Mittags, dann aber zahlte sie nur mehr mit Papier und begnügte sich, die Anweisungen, als vorgezeigt, abzustempeln, statt sie baar auszuzahlen. Im Ganzen suspendirten 19 Bankinstitute, und gering gerechnet sind 50,000 Personen in Folge der Krise von ihren bisherigen Brodherren entlassen worden. Dasselbe Blatt schrieb am 10.: Die Verwirrung ist so groß, daß alle Geschäfte stille stehen.

Baiern.

Würzburg, den 27. Okt. In Kitzingen sind zum Zweck der Ermittlung der Verfertiger der falschen ZehnGuldenBanknoten umfassende gerichtliche Nachforschungen angestellt worden. Nach der „N.W.Z." wurden dort wichtige Entdeckungen gemacht: in der Behausung des früheren Buchdruckers Dürr wurden verkohlte Reste falscher Noten vorgefunden, welche in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, nachdem Dürr Wind bekommen, von ihm verbrannt worden waren. Der AnfertigungsApparat ward nicht gefunden. Im Hause des Büttners Fr. Klein aber ward in einem Faß im Stall eine Platte zum Verfertigen preußischer Tresorscheine entdeckt. Diese, sowie die zum Anfertigen der baierischen Noten gebrauchte Platte sollen aus Amerika, wo Dürr's Bruder lebt, gekommen seyn. Im Zusammenhang hiermit wurden an 16 Personen, gegen welche Verdacht des Mitwissens oder noch schwererer Betheiligung vorliegt, verhaftet und hieher geschafft. Dürr's Frau soll gestanden haben, daß für 200,000 fl. falsche Noten angefertigt und davon etwa 8000 fl. in Umlauf gesezt worden seien. Dürr selbst hat sich aus dem Staube gemacht und soll mit der Eisenbahn nach Frankfurt gefahren seyn.

München, den 30. Okt. Der flüchtige ehemalige Buchdrucker Dürr von Kitzingen, allem Anschein nach eine der Hauptpersonen in der BanknotenfälschungsAngelegenheit, ist mit Hilfe des Telegraphen gestern in Mainz verhaftet worden. (N. M. Z.)

Preußen.

Berlin, den 30. Okt. Nach einer telegr. Depesche der A. Z. meldet die Preuß. Correspondenz: „Im Anschluß eingegangener Beschwerde der lauenburgischen Stände ist von Seite Preußens und Oestreichs in der Bundestagssitzung vom 22. Okt. (29.?) die Angelegenheit HolsteinLauenburgs zu näherer gemeinsamer Erwägung des deutschen Bundes unterbreitet worden."

Berlin. Seit Kurzem befindet sich hier eine Dame, die, mit drei russischen Orden geschmückt, in öffentlichen Gesellschaften erscheint. Dieselbe leistete als Diakonissin den kranken und verwundeten russischen Truppen in der Krim außerordentliche Dienste und erhielt dafür vom Kaiser von Rußland diese Dekorationen, welche sie auf der linken Brustseite trägt.

In der Nähe von Heilsberg in Preußen starb vor etwa 3 Wochen der Gutsbesizer v. H. auf N. Nach den „N.Elb.A." hat derselbe den Tod gewissermaßen zweimal erlitten, indem er etwa 14 Tage vor seinem wirklichen Absterben schon mehrere Tage scheintodt war, was jedoch von der Familie Niemand ahnte. Erst als bereits alles zum Begräbniß hergerichtet war, ließen sich einige Anzeichen wahrnehmen, daß noch Leben in der vermeintlichen Leiche sei. Die Wiederbelebungsversuche hatten darauf zwar auch einen günstigen Erfolg, aber nach Verlauf von 14 Tagen, wie bemerkt, trat der Tod wirklich ein.

Baden.

[Große Köpfe.] Bei Landshut baute ein Landmann einen Krautkopf, der am nämlichen Stiel 6 große Köpfe trug, und einen Kohlrabi mit ungeheuer dickem Hauptkopf und 14 Nebenköpfen. Er wiegt 12 Pfund bairisch. Größer noch wird ein anderer Kopf, der auf 2 Millionen Franks zu stehen kommt und die Franzosen vielleicht noch höher, wenn sie mit ihm zu thun bekommen. Das ist der Brückenkopf, den die Rheinbrücke bei Kehl auf deutscher Seite bekommen soll und zwar auf Oestreichs Andringen. Baden sollte in seine Tasche greifen, es erklärte aber, die Sicherung deutschen Gebiets gehöre auf das Conto des Bundestags.

Wolfach, den 26. Okt. Das Schicksal unseres Kiefernadelbades ist nun entschieden. Der bisherige Eigenthümer und Gründer, Hr. B. Göringer, hat dasselbe um 11,000 fl. an eine Gesellschaft verkauft, welche dasselbe auf Aktien übernommen und erweitern wird. Hr. Göringer bleibt Dirigent des Etablissements. Das Aktienkapital ist auf 25,000 fl. festgesezt und sollen von der Aktie zu 50 fl. vorerst 35 fl. eingezahlt werden. Eine Einladung zur Aktienzeichnung wird nach Feststellung und Genehmigung der Statuten demnächst erfolgen. (K. Z.)

Mannheim, den 27. Oktbr. Der 1857r Wein hat gestern Nachmittag auch in unserer Stadt sein Opfer verlangt: ein hiesiger Fuhrmann, welcher eine Menge neuen Weins, man sagt 5—6 Schoppen, genossen hatte, fiel, als er zu Hause in sein Zimmer getreten war, um, um nicht wieder aufzustehen. (B. L. Z.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die Holzverwaltersstelle in Stuttgart wurde dem Revierförster Heimburg in Schussenried, Forsts Ochsenhausen, gnädigst übertragen; auf die Revierförstersstelle in Urach, Forsts gleichen Namens, der Revierförster Hirzel in Weil im Schönbuch, Forsts Bebenhausen, seinem Ansuchen gemäß, in Gnaden versezt; auf das Revier Michelfeld, Forsts Kapfenburg, der Verweser dieser Stelle, Forstwart Kühnle, und auf die Revierförsterstelle in Rottenmünster, Forsts Rottweil, der Forstwart Junginger in Roth, Forsts Ochsenhausen, gnädigst befördert, dem GießereiAufseher Sachs in Wasseralfingen der Titel eines GießereiInspektors in Gnaden verliehen, sowie der vereinigte Eisenbahn- und Postdienst auf der Eisenbahnstation Schussenried dem Postassistenten Bahmann mit dem Titel eines Bahnhofverwalters gnädigst übertragen. Die evangel. Pfarrei Mußberg, Amtsdek. Stuttgart, wurde dem Pfarrer Beßmer in Mehrstetten, Dek. Münsingen, übertragen, und auf die kath. Pfarrei Baustetten, Dek. Wiblingen, den Pfarrer Frölich in Wasseralfingen gnädigst ernannt.

[Dienstnachrichten.] Die bei der Regierung des Schwarzwaldkreises erledigte Assessorsstelle wurde dem Sekretär Wunderlich bei der Centralstelle für Gewerbe und Handel gnädigst übertragen; dem OberamtsAktuar Schauffler in Ellwangen auf sein Ansuchen die Entlassung von seinem Dienste gnädigst ertheilt; die OberamtsAktuare Klemm in Vaihingen und Krauß in Laupheim sind gegenseitig versezt worden.

[Dienstnachrichten.] Auf die Oberamtsrichtersstelle in Calw wurde der Oberamtsrichter Hartmayer in Welzheim befördert und die hiedurch in Erledigung gekommene Oberamtsrichtersstelle in Welzheim dem Gerichtsaktuar Pfeilsticker in Weinsberg, die Oberamtsrichtersstelle in Saulgau dem Gerichtsaktuar Ströbel von Vaihingen und die Oberamtsrichtersstelle in Waldsee dem Gerichtsaktuar Halder von Leutkirch übertragen, dem Gesuche des Justizreferendärs 1. Klasse Schwaderer von Ludwigsburg um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten wurde gnädigst entsprochen. Derselbe hat Göppingen zu seinem Wohnsiz gewählt.

Die durch den Fürsten von Thurn und Taxis vermöge Patronatrechts erfolgte Ernennung des Schulmeisters F. X. Wilhelm in Dehlingen auf den kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Elchingen, O.A. Neresheim, ist von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Unter dem 27. Okt. wurde der erledigte Knabenschuldienst zu Schwenningen, Dek. Tuttlingen, dem Unterlehrer Schöttle am Stuttgarter Waisenhaus übertragen.

Zum Stadtschultheißen in Ingelfingen, O.A. Künzelsau, wurde Desselberger, Schultheiß von Ohrnberg, O.A. Oehringen, ernannt; ferner zu Schultheißen: in Blaufelden, O.A. Gerabronn, Gundlach, Postmeister daselbst; in Degenfeld, O.A. Gmünd, Johannes Mack, Gemeinderath daselbst.

Gestorben: Den 26. Okt. zu Maichingen, Zeller, evangel. Pfarrer, 47 Jahre alt; zu Gräfenhausen, M. Enslin, ev. Pfarrer, Senior der ev. Geistlichkeit, 78 Jahre alt; den 27. Oktober zu Stuttgart, Böckler, Kanzleirath, 71 Jahre alt; den 27. Okt. zu Gaisburg der evang. Pfarrer Georgii, 59 Jahre alt.

Gestorben: Den 27. Oktbr. zu Ellwangen der pens. Rentamtmann Bandell, 57 Jahre alt; den 28. Oktober zu Cannstatt der pens. Kanzleirath Breuning, 77 Jahre alt; den 27. Okt. zu Maisenbach, Reuther, evang. Schulmeister, 37 Jahre alt.

*✝ Stuttgart, den 27. Okt. (Corresp.) Daß die Eisenbahn von Plochingen nach Reutlingen vollendet werden kann, ohne daß die Regierung von dem ihr von den Ständen eröffneten und durch Aufnahme eines Anlehens zu realisirenden Credit keinen Gebrauch zu machen nöthig hat, vielmehr die Bahn ganz aus den Ueberschüssen des lezten Jahres bauen kann, ist eine feststehende nicht mehr zu bestreitende Thatsache, welche für den Weiterbau der Bahn, der auf dem Schwarzwald so sehnlich gewünscht wird, nur von Vortheil seyn kann. Ebenso ist sicher, daß die Bahnstrecke bis Reutlingen schneller vollendet werden wird, als Anfangs festgestellt und vorhergesehen worden, so daß die Eröffnung wohl schon in den Sommermonaten erfolgen kann.

Stuttgart, den 30. Okt. Die Einberufung der Stände, welche auf Ende November beabsichtigt war, wird, wie wir heute vernehmen, vor Februar nächsten Jahres nicht erfolgen können, weil die Begutachtung und Vorberathung der vorliegenden wichtigen Gesezesentwürfe längere Zeit als gewöhnlich erfordert. (Beob.)

Ueber Oberamtmann L. in W. soll, wie wir hören, eine Freiheitsstrafe von 9 Monaten verhängt worden seyn. (N. L.)

Friedrichshafen, den 26. Okt. Gestern hat sich auf dem See ein Unglücksfall ereignet, der leider durch Muthwillen herbeigeführt wurde. Das Dampfschiff „Kronprinz" fuhr von Bregenz hierher und hatte zwei Schleppschiffe angehängt. Einer der Matrosen auf dem ersten Schlepp „der Schwabe", vom Suser, wie man sagt, angestochen, stieg auf das Schleppseil, welches das zweite Schlepp mit dem ersten verband, hinaus, um dort Seil zu tanzen und fiel nach einigen Sprüngen in das Wasser, wobei er vom nachfolgenden Schlepp einen Stoß erhielt. Man warf dem Unglücklichen gleich ein Brett zu, das er aber nicht erreichen konnte; die Maschine wurde ebenfalls augenblicklich gestellt und mit der Gondel fuhr man zurück, um ihm Hülfe zu bringen, aber der Arme war schon in die Tiefe gesunken, obgleich sonst ein guter Schwimmer, wahrscheinlich durch den Stoß betäubt und durch das Gewicht von 200 fl., die er bei sich trug und in Bregenz für einen andern Kapitän eingenommen hatte, hinabgezogen. Zum Glücke war derselbe unverheirathet (Ob. A.)

[Der famose Siebenundfünfziger,] welcher schon längst Aller Mund wässern machte, ist endlich allenthalben erschienen, und hat durch die vielen Empfehlungen, welche ihm vorausgingen, eine recht freundliche Aufnahme gefunden. Obschon sein Aeußeres nicht gerade empfehlenswerth ist, so war dagegen seine geistige Natur, so wie sein guter Humor ganz geeignet, ihn überall beliebt zu machen. Wenn es ihm aber auch eine Zeit lang gelang, der Liebling des Volkes zu seyn, so hat man nur zu bald unter seinen zuckersüßen Mienen den Schalk herausgewittert, und der junge Wildfang — so aller Welterfahrung bar — kam wegen allerlei Absonderlichkeiten und besonders wegen seines aufbrausenden Wesens, das man nicht überall ertragen konnte, alsbald in Mißcredit. Will man auch zugeben, daß er sehr geistvoll ist, so kann man gewiß nicht ableugnen, daß seine Raisonnements bisweilen die eklatanteste Geistesverwirrung bekunden, und daß seine einnehmende Süßthuerei nur alljubald in Mangel an Bildung übergeht. Läßt man sich gar in einen Zweikampf mit ihm ein, dann ist man sicher verloren, und wir haben sogar gesehen, daß er seine Gegner duzendweise zu Boden warf. Seine übermüthigen Streiche, die er mitunter auch schon der Polizei gespielt hat, werden ihn bald mehr gefürchtet als beliebt machen und seine Herrschaft in Frage stellen, was aber sehr zu beklagen wäre, da wir die Ueberzeugung haben, daß er bei zunehmendem Alter auch ruhiger und vernünftiger werden wird.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 26. Oktober.] Der Umstand, daß die französische Bank den Diskonto auf 7½ % erhöhte, mußte natürlich auch auf unsere Handelsgeschäfte etwas ungünstig wirken; viele Bestellungen wurden vermindert oder weiter hinausgeschoben und die Gelder gingen mühsamer ein. Uebrigens ist die Handelslage Frankreichs gar nicht schlimm. Die Fabriken waren schon lange so umsichtig, daß sie nicht zu viel im Voraus produzirten und in den Detailhandlungen sind die Lager nicht überfüllt, so daß man der Zukunft ruhig entgegensehen kann. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß die Verluste, welche gewisse Häuser zu Paris, Lyon und St. Etienne durch die Krisis in Nordamerika erlitten, großentheils wieder vergütet werden, da die amerikanischen Häuser, welche wegen plözlicher Entziehung des Kredits ihre Zahlungen einstellen mußten, meistens ein ihre Passiva ums Zwei- bis Dreifache übersteigendes Aktivum besizen, das in Gütern und Effekten besteht, die sie nicht im Augenblick zu Geld machen können. Sobald die größte Angst vorüber und das Vertrauen wieder zurückgekehrt ist, werden die amerikanischen Häuser ihre Zahlungen wieder aufnehmen können. In den hiesigen Ellenwaarenhandlungen war der Verkehr in der lezten Woche sehr lebhaft, dagegen machten die Manufakturen in dieser Woche wenig Geschäfte. In Lyon werden die für Amerika verfertigten Stoffe und die neuesten Modeartikel zu ganz niedrigen Preisen offerirt. Die Getreidepreise bleiben fest und stiegen sogar an manchen Pläzen. Die Bauern sind theils wegen Saatgeschäfte von den Märkten weggeblieben, und theils wieder zähe geworden, nachdem sie jezt so viele Früchte verkauft haben, um ihre Martinitermine bezahlen zu können. Das Korn kostet hier 19—21 Fr., je nach Qualität, per Hektolitre und schlug durchschnittlich um 70 Cent. auf. Nur im nördlichen und westlichen Frankreich gingen die Preise abwärts. Kernen hier je nach Qualität 23 Fr. 33 Cent. bis 26 Fr. 66 Cent. per 100 Kilos, Aufschlag um 43 Cent. Roggen und Gerste je 15 Fr. 50 Cent. bis 17 Fr. 50 Cent. per 100 Kilos. Haber unverändert 21 Fr. 10 Cent. bis 22 Fr. per 100 Kilos. In London schlug das Korn um 2—3 Fr. per Quarter ab. Auf dem hiesigen Entrepôt kommen täglich bedeutende Quantitäten neuen Weins an. Die Preise sind fest. In Orleans stehen die weißen Weine auf 60—65 und die rothen auf 90—100 Fr. per 228 Litres. Repsöl 107 Fr., geläutertes 117 Fr. per 100 Kilos, Abschlag 3 Fr. 50 Cent. Leinöl 115 Fr. per 100 Kilos. Reps in Arras 36—37 Fr. 50 Cent., in Cambrai 34—36 Fr. 50 Cent. per Hektolitre. Leinsamen in Arras 27—28 Fr., in Cambrai 28—31 Fr. 30 Cent., in Straßburg 39—40 Fr. per Hektolitre. Rübenzucker 142 Fr. per 100 Kilos, Abschlag 9 Fr. In Seide wenig Geschäfte; die Preise sinken immer mehr und stehen je nach Qualität auf 70—80 Fr. per Kilo. Die Baumwolle schlug in Havre um 3—4 Fr. ab und kostet jezt die ordinäre Louisiana 123—124 Fr. Man hofft einen noch bedeutendern Abschlag. Hopfen in Rambervilliers 115 Fr. die 100 Kilos; in Alost (Belgien) 31—33 Fr. und in Poperinghe (ebenfalls in Belgien) 50—53 Fr. die 50 Kilos. In Havre wird der neue amerikanische Hopfen zu 120 Fr. und der alte zu 90—100 Fr. per 100 Kilos verkauft. In England variiren die Preise zwischen 110 und 145 Fr.; ganz geringe Sorten 86—105 Fr. — Kartoffeln, Holländer, 7—8 Fr., gelbe 4 Fr. 50 Cent. bis 5 Fr., rothe 14—15 Fr. per Hektolitre. Unschlitt 153 Fr. per 100 Kilos, Abschlag um 3 Fr. Man erwartet in nächster Zeit bedeutende Sendungen aus Rußland.

Hamburg. Es ist hier gegenwärtig ein theures Leben, die Butter wird nächstens die Höhe eines Guldens per Pfund erstiegen haben. Alles wird nach Westen verführt. Es scheint, als ob England die ganze Welt auffessen könnte. Die Herbstfahrten der Ochsen abendwärts über die Nordsee hören noch nicht auf. In den ersten acht Oktobertagen sind in sieben Fahrzeugen allein von der Nieder-Eider aus mehr als 2000 Ochsen (noch 45 mehr) nach London und Lowestofft gewandert.

Rotterdam, den 24. Okt. Indigo unverändert. Krapp matter. Domingo Blauholz 3 fl., Laguna 5 fl., ordinär Gelbholz 3¼ fl., Sandelholz 4 fl. notirt. Pottasche flau, beste Amerikan. 24¼ fl., Petersburger 20½ à ¼ fl. Fettwaaren still.

Für die Bierbrauer und das biertrinkende Publikum sind sehr günstige Aussichten vorhanden. Auf dem lezten Bamberger Hopfenmarkt sind die mittleren Sorten um 25 bis 30 fl., die geringern Sorten um 18 bis 24 fl. verkauft worden und nur wenige sehr schöne Waare erreichte einen Preis von 33 fl.

Mannheim, den 27. Okt. Die meisten hiesigen Bierbrauer sind seit gestern mit ihrer Biertaxe auf 2 kr. herabgegangen, was im Hinblick auf die niederen Fruchtpreise auch ganz am Plaze ist; die anderen, welche noch auf 2½ kr. halten, werden wohl folgen müssen, wenn sie ihre Lokale nicht verödet sehen wollen. Auch die Bäcker sind mit den Brodpreisen um 1 kr. herunter gegangen und es kostet jezt der 4pfündige Laib bei den meisten 14 kr., bei anderen 15 kr. Auch die Marktviktualienpreise weichen etwas. Vorzügliche Eßkartoffeln aus den bessern Orten des Unterrheins kauft man zu 1 fl. 12—20 kr. den Centner, geringere um 1 fl. und darunter.

Aus Sachsen. Das gewerbthätige Chemnitz ist in Kummer und Sorge. Die amerikanische Geldkrisis übt dort so großen Einfluß, daß das Strumpfgeschäft ganz darniederliegt, die meisten Spinnereien feiern fast ganz und zahlreiche Familien sind brodlos.

Hamburg. Die amerikanischen Geldcalamitäten äußern bereits ihren Einfluß bei uns. Ein großes Handelshaus hat fallirt,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein anderes steht am Rande des Bankerotts und von mehreren andern wird dasselbe befürchtet.

Paris soll eine großartige Bierbrauerei nach englischem Muster erhalten. Der Kaiser hat den bekannten Bierbrauer Baß, der zugleich Mitglied des Unterhauses ist, von London berufen; dieser besuchte alle größern Pariser Brauereien, fand daselbst alle nöthigen Elemente und nahm eine Anzahl Fässer mit SeineWasser mit nach England, um schließlich zu untersuchen, ob dasselbe zur Produktion eines guten englischen Biers taugt.

[Der Häringsfang] ist in diesem Jahr in Holland nicht so ergiebig ausgefallen, als im vorigen Jahre. Man fing in der Zeit vom 15. August bis 15. Septbr. 1,873,000 Stück Häringe, im vorigen Jahre beinahe noch einmal so viel.

Sulz, den 24. Okt. Bei dem gestrigen Schafmarkt wurde mehr Waare zu Markt gebracht, als seit mehreren Jahren; die Preise sind etwas zurückgegangen. Von 7544 Stücken Schafen, welche zugetrieben wurden, sind verkauft worden 2158 Stücke. Der höchste Preis für ein Paar Hämmel war 27 fl.; aus Zeithämmeln wurden erlöst 18—24 fl., aus Mutterschafen 15—20 fl., aus Lämmern 14—17 fl.; für Brackschafe war der niederste Preis 8 fl. per Paar. (Sch. M.)

Das schweizerische Käseexportgeschäft hat sich in dem vergangenen Jahre in erfreulicher Weise gekräftigt, wie die jüngst erschienenen statistischen Daten beweisen. Es wurden im Jahre 1856 gegen 150,000 Ctr., hauptsächlich Emmenthaler, Freiburger und Neuschäteller ausgeführt, gegen 131,000 Ctr. des Vorjahres.

Tuttlingen, den 27. Okt. [Gewerbelotterie.] Durch hohen Erlaß des K. Ministeriums ist der Bitte des Ausschusses des Gewerbevereins um Erweiterung der mit der Bezirksgewerbeausstellung zu verbindenden Verloosung ausgestellter Gewerbserzeugnisse um weitere 5000 Loose à 15 kr. entsprochen worden. Die Verloosung wird deßhalb bis auf Weiteres verschoben. (S. M.)

Sulzburg (A. Müllheim), den 26. Okt. Das große heidelberger Faß hat Brüder, die älter und noch etwas größer sind, als jener Kamerad von 122 Ohm, der in Bensheim aufgestellt werden soll. Hier wird z. B. auch eines von 190 Ohm mit dem diesjährigen guten markgräfler Wein gefüllt.

Durlach, den 27. Okt. [Viehmarkt.] Beim gestrigen aussergewöhnlich stark besuchten Viehmarkte wurden in 173 Käufen 354 Stücke Vieh um 33,107 fl. 49 kr. verkauft, und zwar:

157 Ochsen,	durchschnittlich	zu	134 fl.	51 kr.
128 Kühe,	„	„	65 „	20 „
42 Rinder	„	„	45 „	29 „
25 Stiere	„	„	64 „	51 „
2 Pferde	„	„	20 „	— „

Tübingen, den 30. Oktober. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Aus Baden. [Herbstbericht.] Vom Kaiserstuhl, vom 26. Okt. Der Herbst ist im Allgemeinen vorüber, nur sind die Trotten, Behufs der Auskelterung des rothen Gewächses, das man zur Erzielung eines mit reichlicherem Gerbe- und Färbestoff versehenen Weines länger auf den Trestern stehen zu lassen pflegt, noch in fleißiger Bewegung. Das Herbstergebniß war für den Weinbergbesitzer sowohl in quantitativer, als qualitativer Hinsicht ein höchst erfreuliches. Unter die hervorragendsten Weinorte des Kaiserstuhls gehört wohl Rothweil, wo die Weinlese erst gegen die Mitte des Monats Oktober begann, und von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Der Most erreichte in den gewöhnlichen Lagen ein Gewicht von 80 bis 90 Grad, und in den ausgezeichneten Lagen, als Eichenberg, Fenßenberg und Büchsenberg, von 90—100 Grad und darüber. Der dießjährige Ertrag der ganzen Gemarkung mag sich auf 8 bis 9000 Ohm belaufen. Für mittlere Qualität werden 15 bis 20 fl., für bessere (rothe) 30 fl. per Ohm bezahlt. Bürgermeister Stuber erlöste für eichenberger Gewächs 40 fl. per Ohm. Diese Resultate sind gewiß mehr als je dazu geeignet, Weinkäufer zu zahlreichem Besuch einzuladen, und ihre Nachfragen in jeder Beziehung auf das Vollständigste zu befriedigen. — Jechtingen. Verkauft wurden 81 Ohm zu 15 fl., 546 Ohm zu 16 fl., 68 Ohm zu 17 fl., 44½ Ohm zu 18 fl., 116 Ohm zu 20 fl., 11 Ohm zu 22 fl., 28 Ohm zu 23 fl. und 45 Ohm zu 24 fl. Hiervon blieben 781 Ohm im Inland und 160 Ohm gingen in's Ausland. Gelesen wurde vom 29. Sept. bis 8. Okt., und wurden auf dem Morgen Reben 20 Ohme erzielt. Das Gewicht war 76—96°. Im Jahre 1849 wog unser Wein 71—90° auf der Oechsle'schen Waage. — Leiselheim. Bis zum 23. d. M. wurden dahier ungefähr 3000 Ohm verkauft, geringere, mittlere und bessere Qualität, durchschnittlich die Ohm zu 18 bis 20 fl. Der Most wog 80 bis 90°.

[Weinpreise.] Cannstatt. Rothenberg, den 29. Oktbr. 46 bis 55 fl., Bergweine 58 bis 66 fl., ein Kauf zu 70 fl. Noch schöner Vorrath. Verkauf geht gut. — Fellbach, den 30. Okt. Bergwein 70 bis 85 fl. Ein Kauf zu 88 fl. Noch feil 50 E. Mittelgewächs 46—56 fl. Feil 70 Eimer. Einiges eingekellert und kann aus den Kellern gefaßt werden. Verkauf gut. — Stuttgart. Stadt Stuttgart, den 30. Oktober. Kercherische Kelter 44 bis 70 fl. und ein Kauf Kriegsberger von Ludwig Hauser zu 88 fl. Noch feil 50 Eimer. — Gablenberg, den 30. Okt. Schwarzroth-Gebeertes 50 bis 60 fl. Feil 70 bis 80 Eimer. Lese noch nicht beendigt. Verkauf geht gut. — Waiblingen. Neustadt, den 28. Okt. Alles verkauft, zulezt mit Autschlag. — Strümpfelbach, den 28. Okt. Verkauf zu steigenden Preisen von 40—54 fl. (Schw. M.)

[Badische Fruchtmärkte.] In der Woche vom 12. bis 18. d. M. kostete der Malter Weizen 15 fl. (Mülheim) bis 12 fl. 30 kr. (Engen); Kernen 15 fl. 20 kr. (Kandern) bis 10 fl. 40 kr. (Donaueschingen); Roggen 12 fl. 20 kr. (Neustadt) bis 9 fl. 2 kr. (Radolfzell); Gerste 10 fl. (Emmendingen, Oppenau) bis 6 fl. 40 kr. (Kandern); Spelz 6 fl. 36 kr. (Gernsbach) bis 5 fl. 16 kr. (Bühl); Haber 7 fl. 35 kr. (Freiburg) bis 5 fl. 20 kr. (Hilzingen); Halbweizen 12 fl. 42 kr. (Haslach) bis 8 fl. (Kandern); Molzer 10 fl. (Bühl, Gernsbach) bis 7 fl. (Villingen); Welschkorn 12 fl. (Gernsbach) bis 10 fl. (Bühl).

Oberndorf, den 30. Oktober.

Waizen	1fl.46kr.	1fl.40kr.—fl.—kr.	
Kernen	2fl.—kr.	1fl.58kr.	1fl.50kr.
Dinkel	—fl.41kr.—fl.38kr.—fl.—kr.		
Haber	—fl.56kr.—fl.54kr.—fl.47kr.		

Tuttlingen, den 26. Oktober.

Kernen	1fl.45kr.	1fl.39kr.	1fl.30kr.
Gerste	1fl.17kr.	1fl.11kr.	1fl. 3kr.
Mischelfrucht	1fl.15kr.	1fl.10kr.	1fl. 3kr.
Haber	1fl.—kr.—fl.54kr.—fl.46kr.		
Dinkel	—fl.39kr.—fl.38kr.—fl.37kr.		
Roggen	—fl.—kr.	1fl.23kr.—fl.—kr.	
Bohnen	—fl.—kr.	1fl.35kr.—fl.—kr.	

Winnenden, den 22. Oktober.

Dinkel	7fl.28kr.	7fl.14kr.	6fl.54kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl. 7kr.—fl.—kr.	
Kernen	—fl.—kr.	14fl.30kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	1fl. 4kr.—fl.—kr.	
Roggen	—fl.—kr.	1fl.40kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 2561 fl. 18 kr. — Dinkel abgeschl. 6 kr., Haber abgeschl. 17 kr., Kernen abgeschl. 30 kr., Gerste abgeschl. 4 kr.

Ulm, den 24. Oktober.

Kernen	1fl.58kr.	1fl.52kr.	1fl.44kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.19kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	1fl.13kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.—fl.52kr.—fl.—kr.		

Gesammterlös 32,150 fl. 16 kr. — Kernen abgeschl. 1 kr., Gerste aufgeschl. 3 kr.

Sulz, den 31. Oktober.

Waizen	1fl.56kr.—fl.—kr.	1fl.40kr.	
Kernen	1fl.50kr.—fl.—kr.	1fl.46kr.	
Gerste	1fl. 8kr.—fl.—kr.	1fl.—kr.	
Haber	—fl.55kr.—fl.—kr.—fl.50kr.		

Tübingen, den 30. Oktober.

Dinkel	6fl.54kr.	6fl.45kr.	6fl.23kr.
Haber	7fl.55kr.	7fl.32kr.	7fl.18kr.
Gerste	9fl.52kr.	9fl.32kr.	9fl.23kr.
Bohnen	—fl.—kr.	16fl.48kr.—fl.—kr.	

Waldsee, den 27. Oktober.

Roggen	—fl.—kr.	9fl.44kr.—fl.—kr.	
Gerste	11fl. 3kr.	10fl. 4kr.	8fl.52kr.
Haber	6fl.47kr.	6fl.39kr.	5fl.52kr.

Altshausen, den 27. Oktober.

Kernen	17fl.—kr.	15fl.45kr.	13fl.36kr.
Haber	6fl.48kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		

Billingen, den 24., 27. u. 28. Oktober per Sester.

Kernen	1fl.15kr.	1fl. 7kr.—fl.55kr.	
Mischelfrucht	—fl.50kr.—fl.42kr.—fl.35kr.		
Bohnen	1fl. 6kr.—fl.58kr.—fl.42kr.		
Haber	—fl.43kr.—fl.40kr.—fl.36kr.		
Roggen	1fl. 6kr.	1fl. 2kr.—fl.51kr.	
Gerste	—fl.52kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		

Kurszettel. Frankfurt, den 30. Okt.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	99	—
Baiern:		
4½% Obligationen	—	100
5% Obligationen	100¾	—
Württemberg:		
4½% Obligationen	102⅝	—
3½% „	92½	—
Baden:		
4½% Obligationen	101¾	—
50 fl. Loose von 1840	—	83
35 fl. Loose von 1845	49⅞	—
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	39¾	39½
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	116½	—
25 fl. Loose	34½	—
Nassau:		
25 fl. Loose	—	33⅛

Geldsorten.

Pistolen	9. 36—37.
dto. Preußische	9. 53—54.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 42—43.
Randdukaten	5. 30—31.
20-Frankenstücke	9. 16½—17½.
Englische Souvereigns	11. 38—42.
Preuß. Kassenscheine	1. 44½—44¾.

Ravensburger Wochenmarkt am 31. Oktober 1857.

Kernen	16fl.50kr.	16fl. 4kr.	15fl.22kr.
Roggen	—fl.—kr.	10fl.44kr.—fl.—kr.	
Gerste	11fl.25kr.	10fl.23kr.	9fl. 9kr.
Haber	6fl.52kr.	6fl.34kr.	6fl.12kr.
Oelsamen	23fl.42kr.	23fl.25kr.	23fl. 6kr.

(Kernen abgeschl. 39 kr., Roggen auf-

geschl. 7 kr., Gerste aufgeschl. 30 kr., Haber abgeschl. 13 kr., Oelsamen abgeschl. 10 kr.)
1 Pfd. Baurenbutter 20—21 kr.
1 Pfd. Baurenschmalz 24—25 kr.
1 Pfd. Wälderschmalz 27½ kr.
1 Pfd. Unschlitt 20 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf 18—20 kr.
1 Pfd. ungehechelter Hanf 10—13 kr.
1 Pfd. Werg 7 bis 8 kr.
1 Simri Kartoffeln 12 bis 18 kr.
1 Sri. Nuß 1 fl. 20 kr.
1 St. Aepfel kostet 1 fl. 6 bis 12 kr.
1 St. Birnen 1 fl. 20 bis 24 kr.
1 paar Krautköpfe 2—3 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

1 Mühlheim am Bach,
Oberamts Sulz.

Schafweide Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, auf welcher 200 bis 250 Stücke gut ernährt werden können und als eine gesunde Weide bekannt ist, wird am

Montag den 16. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

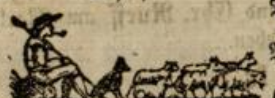
auf dem Rathhause dahier auf ein oder drei Jahre verpachtet werden, die Pachtbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 28. Oktober 1857.

Schultheißenamt.
Hezel.

1 Rexingen, Oberamts Horb.

Schafweide Verleihung.



Die hiesige Schafweide, deren Pacht an Martini d. J. zu Ende geht und 200 Stücke ernährt, wird am

Montag den 9. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf weitere 3 Jahre auf hiesigem Rathhause verlieben werden, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekante sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 14. Okt. 1857.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Dettling.

Abldorf, Oberamts Horb.

Schafweide Verleihung.

Die der Gutsherrschaft dahier zustehende Schafweide wird am

Montag den 9. November,
Vormittags 10 Uhr.

im Gasthaus zum Löwen für das Jahr 1858 verpachtet. Dem Pächter ist gestattet, 140 Stücke auf die Weide zu bringen und erhält der Schäfer wenn er pferchet, die tägliche Verköstigung bei dem Pferchkäufer.

Im Auftrag:
M. Fischer.

Sulz a. N.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen mehrere 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 22. Oktober 1857.

Stiftungspfleger Walz.

Oberndorf.

Lehrlingsstelle Gesuch.

Für einen gut erzogenen jungen Menschen von 15 Jahren wird eine Lehrlingsstelle in einem Handlungshause gesucht und befördert frankirte Anträge das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

1 Tübingen.

Feinste neue Vollhäringe

die ⅛ Tonne 6 fl. — ¼ Tonne 42 fl. — empfiehlt

Wilh. Bräuning.

Stuttgart.

Feiles Geschäft.

In einer wohlhabenden Gemeinde des Oberlandes, in welcher mehrere tausend Seelen eingepfarrt sind, ist ein sehr frequentes gemischtes Waarengeschäft dem Verkaufe ausgesezt. Diese Gelegenheit zu Erwerbung eines sehr guten Geschäfts eignet sich auch für Minderbemittelte, weil die Zahlungsbedingungen sehr billig gestellt werden. Näheres durch Vermittlung von

G. Beißwenger, Hirschstraße 23.

Cannstatt.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abhandlung über die Art der Bildung des Grundbesitzes, der Ortschaften, Städte und Ortsmarkungen und über die richtige Regelung der jezigen Markungs- und Steuergrenzverhältnisse mit gemeinfaßlicher und gedrängter Darstellung der Zustände Deutschlands ꝛc. Mit einem Anhange: Ueber den großen Werth und die allgemeine Benüzung der Primärkataster und Flurkarten, der Landesvermessung im bürgerlichen Leben und bei den öffentlichen Rechtsgeschäften. Eleg. br. 15 kr.

Louis Bosbeuver's Verlag.

Aichbalden.

Eingestellter Hund.

Dem Unterzeichneten ist am lezten Sonntag den 25. Oktbr. ein schwarzer Jagdhund mit weißer Brust zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld in Empfang nehmen.

Den 28. Oktober 1857.

Zimmermann.

Oberndorf.

Ein Geschäft wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Ein noch junger Mann, mit kleiner Familie, von mehreren tausend Gulden Vermögen sucht irgend ein Geschäft zu pachten oder auch zu kaufen.

Einer Wirthschaft oder einer Mahlmühle mit einiger Oekonomie verbunden, besonders in einem frequenten Verkehrs- oder Handelsplaze gelegen, würde den Vorzug gegeben werden. Frankirte Anträge, welche aber längstens bis in 3 Wochen gemacht werden möchten, befördert das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Den 24. Oktober 1857.

Seedorf.

Eine sehr gute Guitarre mit Mechanik, so wie eine Violine hat billigst zu verkaufen

Keilbach, Lehrgehilfe.

1 Tübingen.

Waizen Brockenstärke

per Pfund 8 und 9 kr., per 104 Pfund 12½ fl. und 15 fl.

Eiernudeln,

stets frisch und gut, das Pfund 15 kr., bei ⅛ und ¼% billiger, empfiehlt

Wilh. Bräuning.

Schramberg.

Auswanderung.

Der ledige Wanduhrenmacher Nikolaus Bauknecht von hier will nach Oestreich auswandern, ohne die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Etwaige Ansprüche an denselben sind daher binnen 10 Tagen bei Gefahr, später keine Befriedigung mehr zu erlangen, dahier anzumelden.

Den 31. Oktober 1857.

Schultheißenamt.
A.V. F. C. Streble.

1 Nordstetten, Oberamts Horb.

Schafweide Verpachtung.

Da die hiesige Schafweidpachtzeit am 31. Dezember 1857 abläuft, so wird dieselbe auf der ganzen Markung Nordstetten (da das Uebertriebsrecht des Buchhof Schäfers abgelöst ist), welche Weide im Vorsommer 150 und nach der Ernte 250 Stücke Schafe ernährt, am

Dienstag den 10. November 1857,
Vormittags präcis 10 Uhr,

auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu die Pachtliebhaber auf das hiesige Rathhaus zur bestimmten Zeit mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige unbekannte Pachtliebhaber sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats Zeugnissen zu versehen haben.

Die Pachtbedingungen, welche für den Pächter sehr günstig sind, werden bei der Pachtverhandlung bekannt gemacht werden.

Den 8. Oktober 1857.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Schneiderhan.

Durch J. Scheible in Stuttgart kann das so eben erschienene ausserordentlich interessante Buch bezogen werden:

Heinrich Heine,
der Unsterbliche.

Eine Mahnung aus dem Jenseits.
Nur Thatsächliches, keine Dichtung.
Von D. Hornung,
Verfasser der „Neuen Geheimnisse des Tages."
250 Seiten. 48 kr.

Schramberg.

Ein 11½ Eimer und ein 8½ Eimer haltende gut in Eisen gebundene Fässer hat zu verkaufen.

Wend. Neef.

Oberndorf.

Ein Jagdhund, der Courage im Bau hat, ferm jagt und nicht anschneidet, gleichviel von welcher Race, Farbe und Geschlecht, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Beschreibung des Hundes, so wie des Preises, nimmt entgegen das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

1 Oberndorf.

Büchsenmacher & Schlosser,

welche gut feilen können, finden in der hiesigen Gewehrfabrik bei guten Löhnen dauernde Beschäftigung.

Oktober 1857.

K. Gewehrfabrik Verwaltung.

Stetten bei Haigerloch.

Stelle Gesuch.

Ein solider Buchbinder, der zugleich auch in Futteralarbeiten gewandt ist, sucht eine Stelle und könnte der Eintritt sogleich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Den 24. Oktober 1857.

Carl Holl.

---

1 Oberndorf.

Incipienten Gesuch.

Ein solcher wird in eine frequente Apotheke eines Landstädtchens auf dem Schwarzwald aufzunehmen gesucht und muß derselbe auch zugleich die nöthigen Vorkenntnisse besizen. Die Bedingungen können billigst gestellt werden, und kann der Eintritt in Bälde stattfinden.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt das Comtoir des Schwarzw. Boten.

---

1 Dornhan.

Vorzüglichen Limburger und Schweizerkäs empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens.

Den 21. Oktober 1857.

Theodor Hochstetter.

---

1 Freudenstadt.

Kartoffeln Ankauf.

Für 104 Pfund gesunde Waare bezahlt 42 Kreuzer

Sonnenwirth Großmann.

---

1 Tübingen.

Ein noch guter Spezerei Laden Tisch mit 42 Schubladen und Bogen ist wegen Räumung des Plazes um den sehr billigen Preis von 12 fl. feil bei

Kaufmann Walcker.

---

1 Rottweil.

Ich bringe hiemit den Herren

Apothekern

zur Anzeige, daß ich eine Parthie **gut erhaltene Chamillen** zu **billigem** Preise besize.

Ebenso mache ich auf meinen

vorzüglichen Phosphor

aufmerksam, bei Originalbüchse à fl. 2. 12 kr. per Pfund.

J. B. Glükher.

Oberndorf.

Wirthschafts Empfehlung.

Auf mehrseitige Anfragen zeige ich dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß man täglich in meiner Bier- und Weinwirthschaft logiren kann und mit Speisen und Getränken gut und billig bedient wird.

Ferner verpachte ich 2 oder 3 in einander gehende, leicht heizbare Zimmer, für einen Herrn, welche täglich zu vergeben sind.

Eger z. Traube.

Oberndorf.

Einem Käser können aus einer Maierei täglich 50 bis 60 Maas Milch, Logis und Keller gegeben werden; auch läßt sich ein ähnliches Quantum Milch aus der Nachbarschaft erhalten. Anfragen bittet man an das Comtoir dieses Blattes zu richten.

Nüzliches Werk für Oekonomen.

Bei J. Scheible in Stuttgart erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die Milchkühe
und der höchste Milchertrag.

Vollständige

und neue Darstellung der charakteristischen Merkmale, nach denen man die Milchergiebigkeit einer Kuh leicht und genau beurtheilen kann, nebst Bemerkungen über die Mastung und das Mastvieh, sowie einer Kritik des Guenon'schen Systems, über Fütterung, Paarung 2c.

Ein von der landwirthschaftlichen Gesellschaft gekröntes Buch.

Von **J. Lodien.**

288 Seiten. Preis 36 kr.

Der lustige Bilder-Kalender

für das Jahr 1858

ist so eben in 2ter Auflage erschienen und durch Chr. Helfferich auf dem Ilgenplaze und Chr. Rueff am Markt in Stuttgart wie bisher zu beziehen.

Preis 6 kr.

Durch A. Degginger's Buchhandlung in Rottweil ist zu beziehen:

Das wiedergefundene Zauberbuch

des **Alberti Parvi;** das ist das überaus köstliche Schazkästlein der wunderbarsten Geheimkünste, die wahrhaftige Fundgrube für Anhänger der Sympathie. Zweite Auflage

160 Seiten eleg. broch. mit 17 Abbildungen.

Preis 36 kr.

Ausbeute für jeden Industriellen!!

Die Kunst in 2mal 24 Stunden den feinsten, gesundesten und weithin versendbaren **Essig** per Eimer zu nur 1 fl. 30 kr. auf höchst einfache Weise, ohne alle Einrichtung und ohne jede Fabrikationskenntniß herzustellen und sich durch dieses Geschäft seine beste Existenz zu gründen, lehrt ohne alle Weitläufigkeiten die bei **J. Höchel in Ulm** erschienene Schrift: **Klare und deutliche Anweisung, besten Essig ohne Kosten u. s. w. herzustellen.** Preis 1 fl. 12 kr. **5. Auflage.**

Die Kunst auf höchst einfache Art und mit ganz geringen Kosten die neu erfundenen **Kaffee Tafeln**, welche nur mit warmer Milch begossen zu werden brauchen, um sofort zum besten flüssigen Kaffee zu werden, ferner die Kunst der Fabrikation des Gesundheits Kaffees, mit welch beiden Artikeln Jedermann viel Geld verdienen kann, da sie sehr gesucht und ohne Geldaufwand leicht herzustellen sind, lehrt die soeben bei **J. Höchel in Ulm** erschienene: **Klare Anweisung zur Fabrikation der neuerfundenen Kaffeetafeln u. s. w.** Preis nur 2 fl. **2. Auflage.**

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung; in Ulm durch **J. Höchel.**

---

2 Oberndorf.

Lehrstelle Gesuch.

Für einen wohlerzogenen jungen Menschen wird bei einem Küfermeister eine Lehrstelle gesucht. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

---

1 Marschallenzimmern.

200 fl. Pflegschafts Geld

sind gegen gesezliche Versicherung auszuleihen bei

Martin Plocher.